Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1890

23.1.1890 (No. 19)

Visual Library

Erscheint täglich (ausgenommen Montags).

Abonnement: Im Verlage abgeholt 50 Pfennig monatlich. Durch die Trägerin oder durch die Post frei in's Haus geliefert M. 1.90 pro Quartal.

Inserate: Die Petit-Zeile 20 Pfg. (Lokal-Inserate billiger.) Die Reklame-Zeile 40 Pfg.

Einzelne Nummern 3 Pfg. Doppel-Nummern 5 Pfg.

Badische Presse.

Auflage 11760. Notariell beglaubigt. (Kleine Presse.) Garantirte größte Abonnenten-Zahl aller in Karlsruhe erscheinenden Tagesblätter.

General-Anzeiger der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe und Umgebung.

Erscheint täglich (ausgenommen Montags

Expedition: Karlstraße Nr. 27.

Rotationsdruck und Verlag: Thiergarten & Raupp.

Verantwortlich: für den politischen und feuilletonistischen Theil: F. Thiergarten, für den Lokalen-, Reklamen- und Inseraten-Theil: Carl Raupp, sämmtlich in Karlsruhe.

Nr. 19. Telephon-Nr. 86. Karlsruhe, Donnerstag, den 23. Januar 1890. Telephon-Nr. 86. 6. Jahrgang.

Stanley über Emin's Befreiung.

III.

In zahlreichen Nachschriften theilt dann Jephson noch mit, daß Offiziere und Soldaten den Mahdisten Widerstand leisten wollen, daß sich die Baris den Letzteren angeschlossen haben, daß heillose Verwirrung herrsche, und daß jetzt der Moment sei, zu Hilfe zu kommen. Nachdem Stanley diesen Brief erhielt, als er schon wieder am Albert Nyanza war, entfällt die ursprüngliche Annahme, als wäre er erst auf Jephson's Brief von Jambuja wieder umgekehrt, um Emin zu retten, und als hätte er den furchtbaren Weg zum drittenmale nur zu diesem Zwecke zurückgelegt. In Wirklichkeit mußte der Rückmarsch zum Aruwimi der Nachhut und der Vorräthe wegen angetreten werden; die Rückkehr nach Bodo war beschlossen, ob Emin sich retten lassen wollte oder nicht, denn der Heimweg sollte nach Osten erfolgen. — In einem weiteren Briefe schildert nun Jephson auch die erfolgte Befreiung aus den Händen der Rebellen:

„Wadelai, 24. Nov. 1888.

Da mein Bote Wadelai noch nicht verlassen hat, füge ich noch diese Nachricht bei, indem der Pascha wünscht, daß ich den ersten Brief in seiner ganzen Vollständigkeit absende. Kurz nachdem ich Ihnen geschrieben hatte, versuchten die Soldaten unter Führung ihrer Offiziere, Redjaf wieder zu nehmen, doch wurden sie von den Mahdisten geschlagen, wobei 6 Offiziere und eine große Zahl von Soldaten getödtet wurden; unter den getödteten Offizieren befanden sich einige der größten Feinde des Pascha's. Der Soldaten auf allen Stationen hat sich eine solche Panik bemächtigt und sie sind über alle Ereignisse so erbost, daß sie erklärt haben, sie würden keinen Versuch mehr machen, zu kämpfen, wenn der Pascha nicht freigegeben werde. Die Rebellenoffiziere waren daher gezwungen, ihn zu entlassen, und schickten uns nach Wadelai, wo er thun kann, was ihm beliebt. Augenblicklich hat er den Befehl über das Land aber noch nicht wieder übernommen und er sehnt sich, wie ich glaube, auch keineswegs darnach. Wir hoffen, in einigen Tagen in Tundjuru zu sein, einer Station am See, 2 Tage Dampferfahrt von Rfabe, sowie, daß, wenn wir von Ihrer Ankunft erfahren, der Pascha selbst im Stande sein wird, Sie mit mir zu besuchen."

Von Tundjuru am 18. Dezember theilt Jephson mit, daß die Mahdisten Dufilé vier Tage belagerten, aber zurückgeschlagen wurden. Er mit Emin und den Offizieren seien nach Tundjuru, doch habe der Pascha eine starke Partei gegen sich. Aber noch immer erklärte er: „Ich kann meine Leute nicht verlassen." — Stanley schreibt Jephson, er möge den Pascha veranlassen, nach dem alten Lager am See zu kommen. Auch Jephson möge nicht halsstarrig sein, „denn — sagt Stanley — zuweilen nach dem Lesen Ihrer Briefe glaube ich, daß Sie halb Mahdist oder Arabist, dann daß Sie Eminist seien." Worauf sich diese Bemerkungen gründen, ist in den veröffentlichten Briefen nicht ersichtlich; Stanley scheint starke Auslassungen vorgenommen zu haben. Er beschwört schließlich Emin, an seine Rettung zu denken.

„Ich würde den Pascha auf den Knien anflehen, seinen eigenen Fall zu bedenken.... Das Komitee hat gesagt: „Entsetze Emin Pascha mit dieser Munition. Wenn er das Land verlassen will, wird die Munition ihn hierzu in den Stand setzen; wenn er zu bleiben vorzieht, wird sie ihm von Nutzen sein." Der Khedive sagte dasselbe und fügte hinzu: „Wenn der Pascha und seine Leute aber zu bleiben wünschen, so thun sie dieses auf ihre eigene Verantwortlichkeit hin." Sir Evelyn Baring hat dasselbe in klaren und entschiedenen Worten gesagt, und nun befinde ich mich nach einem Marsche von 4100 Meilen mit den letzten Ersatzmitteln hier. Möge Derjenige, welcher dazu befugt ist, sie übernehmen. Kommen Sie, ich bin bereit, ihm mit meiner ganzen Kraft und mit meinem Verstande zu Hilfe zu kommen. Diesmal darf aber kein Zögern sein, sondern ein positives Ja oder Nein; dann kehren wir heim."

Am 6. Februar traf Jephson bei Stanley auf dem Plateau von Kawalli ein und theilte mit, daß der Pascha zu keinem Entschlusse gelangen könne; er scheine nicht gewillt, das Land zu verlassen. Am 13. Febr. erschien ein eingeborener Bote im Lager mit einem Schreiben Emin Pascha's. Letzterer selbst war eben unterhalb des Lagers geankert. Der Brief lautet:

„Lager, 13. Februar 1888.

Herrn Henry M. Stanley, Befehlshaber der Entsatz-Expedition.

Geehrter Herr! In Erwiderung Ihres Schreibens vom 7. d., für welches ich Ihnen meinen besten Dank auszusprechen mir erlaube, habe ich die Ehre, Ihnen mitzutheilen, daß ich gestern Nachmittags 3 Uhr hier eingetroffen bin mit meinen zwei Dampfern, welche die erste Abtheilung der Leute beförderten, die dieses Land unter Ihrer Eskorte zu verlassen wünschen. Sobald ich Vorkehrungen für das Obdach meiner Leute getroffen habe, werden die Dampfer nach der Station Msua zurückkehren, um eine weitere Schaar von auf Beförderung wartenden Leuten zu holen.

Bei mir befinden sich etwa 12 Offiziere, welche den dringenden Wunsch hegen, Sie zu sehen, und nur 40 Soldaten. Sie sind unter meinem Befehl gekommen, um Sie zu bitten, ihnen etwas Zeit zu lassen, damit sie ihre Brüder, wenigstens Diejenigen, welche das Land zu verlassen bereit sind, mitzubringen im Stande sind, und bitten mich, mein Möglichstes zu thun, um ihnen zu helfen. Nachdem die Lage der Dinge sich einigermaßen geändert hat, werden Sie im Stande sein, ihnen alle Bedingungen aufzuerlegen, welche Sie für geeignet halten. Zur Besprechung derselben werde ich mit den Offizieren, sobald ich für das Lager gesorgt habe, von hier nach Ihrem Lager aufbrechen, und wenn Sie Träger senden, so könnte ich einige derselben gebrauchen.

Ich hoffe von ganzem Herzen, daß die großen Schwierigkeiten, welche Sie zu bestehen gehabt haben, und die großen Opfer, welche Ihre Expedition gebracht hat, um uns zu helfen, durch einen vollen Erfolg in der Befreiung meiner Leute belohnt werden mögen. Die Woge des Wahnsinns, welche das Land überfluthet hat, ist verschwunden, und der Leute, welche jetzt mit mir kommen, dürfen wir sicher sein.

Signor Casati bittet mich, Ihnen für das ihm bewahrte freundliche Andenken bestens zu danken.

Gestatten Sie mir, nochmals meinen herzlichen Dank auszusprechen für das, was Sie bis jetzt für uns gethan haben, und betrachten Sie mich als

Ihren ganz ergebenen

Dr. Emin."

Aus diesem Briefe ging hervor, daß Emin und Casati nicht gewillt seien, das Land zu verlassen, nur einige der egyptischen Offiziere. Stanley schreibt selbst: „Anstatt eine Schaar von Leuten zu treffen, welche dringend wünschten, Afrika zu verlassen, war es fraglich, ob solche, mit Ausnahme einiger egyptischer Schreiber, überhaupt vorhanden waren." Er schildert in seinen späteren Briefen die Schwierigkeiten der weiteren Verhandlungen mit Emin Pascha, wie immer ein neuer Aufschub des Abmarsches bewilligt wurde, damit die in der Provinz befindlichen Offiziere mit ihren Angehörigen benachrichtigt werden könnten. Schließlich wurde endgiltig der 10. April als Tag des Aufbruches nach Osten bestimmt.

„Nun, Pascha", sagte ich, „da haben Sie Ihre Antwort. Wir marschiren am 10. April."

Der Pascha fragte dann, ob wir ihn „vor unserem Gewissen von dem Vorwurfe freisprächen, seine Leute verlassen zu haben", falls dieselben bis zum 10. April noch nicht eingetroffen sein sollten, worauf wir erwiderten: „Ganz gewiß!"

Drei oder 4 Tage später theilte der Pascha, welcher großen Werth auf die Ansichten des Kapitäns Casati legt, mir mit, Letzterer sei keinesfalls sicher, ob der Pascha ganz recht handle, wenn er seine Leute verlasse."

Alle Ueberredungen waren nicht im Stande, Emin und Casati zu überzeugen; schließlich folgten sie aber doch dem halben Zwange. Für Stanley aber war es — wie er schreibt — eine Enttäuschung, als er sah, daß von 10,000 Leuten nur Wenige geneigt waren, dem Pascha nach Egypten zu folgen, denn es waren mit Weibern, Kindern und Dienern knapp 600 Köpfe, welche sich zur Abreise entschlossen. Daß der Marsch nach der Ostküste glücklich von Statten ging, daß die deutschen Gebiete Ostafrika's erreicht wurden und daß die Forscher mit hohen Ehren von Major Wißmann empfangen wurden, ist bekannt.

Wohl bietet das Werk noch eine Fülle interessanter Details, die Briefe schildern weitgehende geographische Entdeckungen, sie bringen Kunde von wilden Stämmen und ihren Gebräuchen, von riesigen Waldungen und von prächtigen Landschaften, aber diese Ergebnisse der Emin-Entsatz-Expedition erfordern noch eine genauere Darstellung, wie sie Stanley seiner Zeit gewiß in meisterhafter Weise geben wird. Für uns handelte es sich im Rahmen dieser Skizze nur um Emin Pascha, den kühnen Pionnier von Wadelai, für dessen Wiedergenesung das deutsche Volk die aufrichtigsten Wünsche hegt. Auch die Früchte seiner reichen wissenschaftlichen Thätigkeit werden dann zur gebührenden Würdigung gelangen.

In's Herz getroffen.

(96) Erzählung von F. Arnefeldt.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Nach einer halben Stunde kannte sie sein ganzes Leid und in der nächsten halben Stunde hatte ihr Gatte die wunderbare, traurige Geschichte, die ihr der Sohn erzählt, von ihr erfahren.

Hoch auf hatte Herr Winterfeld gehorcht, als er die Namen Richter und Schwarzkopf vernommen, als seine Frau aber bis zu der Erzählung von dem Geständniß des Doktors gelangt war, da sprang er auf, rief den Sohn herbei und befahl ihm genau zu erzählen. Wilhelm hatte sich Gabriele's Mittheilungen nur zu gut gemerkt, sie waren mit blutigen Zügen in sein Herz gegraben, er wußte den Ort, wo das Verbrechen verübt sein sollte, die Zeit, wann es geschehen.

„Und wie hieß der Gemordete?" fragte der Vater.

Wilhelm schaute betroffen auf. Erst jetzt besann er sich, daß Gabriele ihm den Namen nicht genannt, in seiner grenzenlosen Bestürzung hatte er vergessen, darnach zu fragen.

„So will ich ihn Dir nennen! An dem unglücklichen Richter ist ein schändliches Bubenstück verübt!" rief der Vater aufspringend, „jener Mann hieß Winterfeld, ich bin es selbst!" Er erzählte nun seiner und seinem Sohne, die ihm erstaunt und anfänglich ungläubig zuhörten, die Geschichte jener Harzreise, die er in Begleitung zweier Kommilitonen, Richter und Schwarzkopf, gemacht und von dem Ende, welche dieselbe genommen hatte. Er war von Berlin aus, wohin er sich direkt gewandt, nach Paris gereist und hatte während eines mehrmonatlichen Aufenthaltes daselbst die früheren Bekannten aus den Augen und aus dem Gedächtniß verloren.

Die Nachricht, daß ein entfernter Verwandter, der für ihn gesorgt, sich persönlich aber nicht viel um ihn gekümmert, gestorben sei und ihn zu seinem Universalerben eingesetzt, hatte ihn in die Heimath zurückgerufen.

Der Aufenthalt in Kurland war ihm jedoch durch einen Prozeß, den andere Verwandte, die sich benachtheiligt glaubten, wenn auch ohne Erfolg für sie, angestrengt hatten, verleidet worden. Er machte seine Güter daselbst za Geld, kaufte sich in Westpreußen an und verheirathete sich auch mit einer Dame aus der dortigen Gegend. Weder seiner Frau, noch seinen Kindern hatte er je etwas von seinem Abenteuer im Harz erzählt, er betrachtete es als eine längst abgethane Jugendthorheit.

Noch an demselben Abend fuhren Vater und Sohn nach Danzig und von dort mit dem Nachtzug weiter, um den Wohnort des Dr. Richter zu erreichen. Es war das erste Mal in ihrer vierundzwanzigjährigen Ehe, daß Frau Winterfeld das Weihnachtsfest ohne ihren Gatten feiern mußte und auch ihren ältesten Sohn hatte sie dabei, so lange er lebte, noch nie entbehrt; sie verzichtete aber gern; denn jeder Aufschub erschien ihr ein Verbrechen gegen den schwergeprüften Dr. Richter und gegen das Mädchen, das ihr Sohn zu seiner Gattin erkoren und für das bereits ein liebevolles Gefühl in ihrem mütterlichen Herzen aufsprang.

Vater und Sohn berichteten abwechselnd und mit gespannter Aufmerksamkeit hörten der Doktor, Gabriele und Mathilde zu.

„Hätte ich Dir früher meine Liebe zu Gabriele gestanden, so wäre die Wahrheit vielleicht schon früher entdeckt worden," sagte Wilhelm Winterfeld; „warum verschwiegst Du mir aber, daß der vermeintliche Gemordete den gleichen Namen mit mir führte?" wandte er sich an seine Braut.

„Und warum verschwiegst Du mir, daß Dein Herz diesem wackeren Jungen gehört?" fügte Dr. Richter hinzu.

„Weil ich Dir nicht noch den Gram bereiten wollte, daß Deine unselige That auch ihre finstere Schatten auf das Herzensleben Deiner Tochter warf", antwortete Gabriele, die Hand ihres Vaters ergreifend, „ich hielt Wilhelm für einen Verwandten jenes Winterfeld."

„Sehr fein errathen", schaltete Winterfeld sen. schmunzelnd ein.

„Und war entschlossen, ihn nicht wiederzusehen."

„Dazu hätten zwei gehört", lachte der Gutsbesitzer, „und wie ich meinen Sohn kenne, hätte der sich nicht so ohne Weiteres in sein Schicksal gefügt. Aber warum erzähltest Du ihm nicht wenigstens, daß der Gemordete ein Namensvetter von ihm sei?" (Fortsetzung folgt.)

Das Weißbuch über das Schweineeinfuhrverbot.

Die dem Reichstage am 20. Januar zugegangene Fortsetzung des Weißbuches über das Schweineeinfuhrverbot enthält 14 Aktenstücke aus den letzten beiden Monaten.

Der Staatssekretär des Innern meldet am 9. Dezember, gestützt auf ein Gutachten des kaiserlichen Gesundheitsamtes, dem Staatssekretär des Auswärtigen Amts, daß die in Dänemark herrschende als „milzbrandartige Rose" bezeichnete Krankheit zwar nicht mit den Rothlauf identisch, in ihrer äußern Erscheinung aber der Schweinepest so ähnlich sei, daß beide Seuchen mit einander verwechselt werden könnten und daß es sich auch daher empfehle, der Verbreitung der Rose Aufmerksamkeit zu widmen.

Der deutsche Geschäftsträger in Kopenhagen berichtet am 4. Januar über den Gesundheitszustand des dänischen Viehes der sich im Monat November nicht gebessert hat.

Die weiteren Aktenstücke enthalten Berichte über den Stand der Klauenseuche, die größtentheils bekannt sind, darunter einen Bericht des Regierungspräsidenten von Oppeln vom 9. Dezember, wonach unter den Schweinetransporten aus Steinbruch, in den Schlachthäusern von Myslowitz u. Beuthen, die Klauenseuche konstatirt worden ist.

Am 13. Dezember berichtet der Botschafter in London, daß das englische landwirthschaftliche Amt mit Rücksicht auf das Fortbestehen der Viehseuche in Deutschland der Erlaß der sogenannten Schleswig-Holstein Ordre auch jetzt ablehnt.

Daran schließt sich ein Bericht unseres Geschäftsträgers in Paris vom 30. Dezember an den Reichskanzler, welcher lautet: „Die Zunahme der Einfuhr von geschlachtetem Fleisch hat eine weitere Agitation der Interessenten, insbesondere des Fleischergewerbes hervorgerufen, welche auf Aufhebung der Grenzsperre abzielt. In einer von achthundert Personen besuchten Versammlung im Schlachthaus la Vilette wurde am 8. d. M. festgestellt, daß die Einfuhr von geschlachtetem Fleisch nach Paris, welche während der ersten elf Monate des Jahres 1888 5,762,467 Kg. betragen hatte, im gleichen Zeitraum des laufenden Jahres auf 9,510,515 Kg. gestiegen sei. Durch die annähernde Verdoppelung der Einfuhr und die noch zu erwartende Zunahme würde das Fleischergewerbe in Paris ruinirt und der Markt mit gesundheitsschädlichem Fleisch überschwemmt. Die Versammlung nahm schließlich einstimmig eine Petition an den Ackerbauminister an, in welcher gebeten wird, das Vieheinfuhrverbot vom 20. v. M. wieder aufzuheben und die Einfuhr von Vieh nach einer durchgemachten zehntägigen Quarantänezeit wieder zu gestatten. Ferner richtete die Versammlung eine Petition an den Munizipalrath, in welcher gebeten wird, die Einfuhr von geschlachtetem, aus dem Auslande stammendem Fleisch zu verbieten. Daß diese Agitation nicht ohne Bedeutung ist, beweist ein von offenbar wohlunterrichteter Seite veröffentlichter Artikel im heutigen „Temps"; in demselben wird unter eingehender Darlegung der Approvisionirungsverhältnisse von Paris ausgeführt, daß eine Absperrung des Pariser Marktes gegen geschlachtetes Fleisch unmöglich und auch durchaus nicht aus sanitätspolizeilichen Gründen geboten sei. Es wird nachgewiesen, daß die Absperrungsmaßregel eine Vertheuerung des Schaffleisches besserer Qualität nicht zur Folge gehabt habe, wohl aber von jenem von geringerer Qualität."

Am 17. Dezember berichtet Graf Münster aus Paris, daß nach einer Zeitungsmeldung Herr Tisserand, Abtheilungschef im Ackerbauministerium, einem Berichterstatter erklärt habe, daß die Grenzsperre nur eine vorübergehende Maßregel sei, welche aufgehoben werden solle, sobald die Verhältnisse es gestatten. Die Aufhebung der Grenzsperre sei das einzige Mittel, durch welches den Interessenten geholfen werden könne. In nicht zu ferner Zeit werde allerdings der algierische Viehstand so stark sein, daß Frankreich der Vieheinfuhr aus dem Ausland, insbesondere der Einfuhr von Sachsen nicht mehr bedürfen werde.

Am 21. Dezember berichtet Graf Münster, daß in der Kammersitzung der Ackerbauminister auf eine Interpellation hin erklärt habe, daß die Regierung auf Grund der jüngsten Berichte über den Stand der Viehseuche im westlichen Deutschland und Oesterreich-Ungarn nicht in der Lage sei, das Vieheinfuhrverbot wieder aufzuheben.

Zur bevorstehenden Reichstagswahl

erlassen mehrere Darmstädter Arbeiter einen bemerkenswerthen Aufruf an die Arbeiter. Sie verurtheilen die Agitatoren der internationalen Sozialdemokratie mit ihren unerfüllbaren Versprechungen. „Warum soll der deutsche Arbeiter nicht ein echter, guter, deutscher Mann, begeistert für Kaiser und Vaterland, sein? Warum soll ihm die Liebe zur Heimath, zum Vaterland künstlich ausgerottet werden? Warum soll sich der deutsche Arbeiter ferner mißbrauchen lassen, indem man ihm Religion und Glauben an eine höhere Vorsehung verächtlich zu machen und aus dem Herzen zu reißen sucht? Was haben die nun jahrelangen Agitationen der Sozialdemokratie anderes zu Wege gebracht als Verbitterung und Verwilderung? Was haben sie dem Arbeiter geholfen? Nutzen haben sie nur den Berufsagitatoren gebracht, welche, meist selbst nicht Arbeiter, von den Pfennigen des Arbeiters leben. Es ist Zeit, daß die Arbeiter, welche sich von diesen Müßiggängern trennen und mit ihren Mitbürgern sich verbinden wollen, sich aufraffen und offen und ehrlich Front machen gegen die sozialdemokratischen Hetzer" u. s. w. Schließlich werden die Arbeiter aufgefordert, sich mit den Unterzeichnern des Aufrufs zu verbinden zu gemeinsamem Handeln. Es ist zu wünschen, daß der Aufruf einen lauten Widerhall findet in den Herzen der Arbeiter.

Der Ausgleich zwischen Deutschen und Böhmen

ist Allem nach als zustande gekommen zu erachten und es stände somit demnächst auch der Wiedereintritt der Deutschen in den Prager Landtag zu erwarten. Die Deutschen hätten sehr bedeutende Zugeständnisse bewilligt erhalten und würden als zufriedengestellt gelten dürfen. Nach anderen Berichten wäre freilich diese optimistische Darstellung der Lage doch sehr übertrieben. Allerdings wäre der Versöhnung erfolgreich vorgearbeitet worden, diese selbst aber noch nicht herbeigeführt. Als das Ergebniß der Ausgleichskonferenzen wird folgendes durch den Telegraphen gemeldet:

„Die Verhandlungen zwischen den Deutschen und Tschechen führten wenigstens einen modus vivendi, wenn auch keinen definitiven Friedensschluß herbei. Die Deutschen ließen die Forderung der Feststellung der deutschen Sprache als Staatssprache in der Schwebe, ebenso wie die Tschechen den prinzipielken Standpunkt des böhmischen Staatsrechts. Die Kernfrage über die Sprache der Gerichte in Deutsch-Böhmen soll von Bezirk zu Bezirk nach dem praktischen Bedürfnisse gelöst werden, eine Arbeit, welche freilich noch langwierige Untersuchungen nöthig macht. Volle Einigung wurde erzielt betreffs der Theilung des Landesschulraths, Landeskulturraths und des Oberlandesgerichts; es wurde festgestellt, daß die Gerichtsbezirke streng nach der Sprache abgegrenzt werden. Endlich erzielten die Deutschen die Abnahme der Last, tschechische Schulen in ihren Städten erhalten zu müssen. Sicherem Vernehmen nach wurde von der Krone auf beide Theile eine starke Pression geübt, um wenigstens dahin eine Verständigung zu erzielen. Die Deutschen werden, sobald die wichtigsten Punkte in Wirksamkeit getreten sein werden, also im Herbst, in den böhmischen Landtag wieder eintreten, dagegen der kurzen Nachsession im Januar fern bleiben. Die Journale beider Parteien erklären ihre Zustimmung."

Der portugiesisch-englische Konflikt.

In Lissabon wetteifern augenblicklich alle Klassen in der Agitation gegen England, Engländer und englische Waaren. Viele Häuser haben ihre englischen Kommis entlassen und die Portugiesen haben ihre Stellen in englischen Häusern und Filialen aufgegeben. Ein Großhändler hat für eine Million Baumwolle abbestellt und die Eisenbahnen führen keine englischen Waaren mehr. Ein Lissaboner, der auf einem englischen Dampfer nach Rio wollte und schon sein Billet hatte, ließ dieses im Stich und schiffte sich auf einem französischen Dampfer ein. Die Zeitungen veröffentlichen keine englischen Anzeigen mehr und weder die Ankunft noch der Abgang der englischen Schiffe werden mehr vermerkt. Der portugiesische Handelsklub hat alle Engländer ausgeschlossen und die Hotels, Restaurants und andere Geschäfte lassen ihre englischen Schilder abnehmen oder übermalen. Die nationale Subskription weist bereits einen Betrag von 10 Millionen Franken auf. Mehrere dramatische Dichter schreiben gemeinsam ein patriotisches Stück, das zum Besten der Subskription auf allen Bühnen aufgeführt werden soll.

Badischer Landtag.

Das Allerhöchste Antwortschreiben Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs auf die Adresse der Ersten Kammer hat folgenden Wortlaut:

Mein lieber Herr Geheimerath Serger.

Die Beileids-Adresse, welche Sie mir im Namen der ersten Kammer übermittelten, hat die Großherzogin und mich im tiefsten Herzen bewegt.

Wir danken vereint für den wohlthuenden Ausdruck der theilnehmenden Gesinnungen, welche uns die Erste Kammer in so treuer Mitempfindung kundgibt. Daß sich mit der uns gewidmeten Theilnahme eine so vollkommene Würdigung der großen Tugenden und Eigenschaften der hochseligen Kaiserin verbindet, erfüllt uns mit dankbarer Befriedigung und gewährt uns den Trost, der in jeder Kundgebung leidtragender Liebe enthalten ist.

Wir bitten Sie, der Ersten Kammer unsere innige Dankbarkeit zu sagen und dabei die Versicherung entgegenzunehmen, daß die gehaltreichen und liebevollen Worte der Beileids-Adresse tief in unsere Seelen eingedrungen sind.

Ihr sehr wohlgeneigter
(gz.) Friedrich.

Berlin, den 18. Januar 1890.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 21. Jan.

Der Präsident widmete dem verstorbenen Fürsten von Schwarzburg-Rudolstadt einen ehrenden Nachruf, während die Mitglieder sich von ihren Sitzen erhoben.

Die Dampfervorlage für Ostafrika wird in dritter Lesung ohne Erörterung angenommen. Die Ergänzung zum Reichshaushaltsetat wird an die Budgetkommission verwiesen.

Bei der dritten Lesung des Etats erklärt Staatssekretär v. Bötticher die volle Bereitwilligkeit des Bundesraths zu ausreichender Fürsorge für die Beamten; nichts könne erwünschter sein, als die Unterstützung des Reichstages hierin. Die Mehrheit der Regierungen sprach sich bereits in diesem Sinne aus. Redner stellt einen Nachtragsetat für 1890/91 für die ganze Dauer des Jahres in Aussicht, der auch dann noch beschlossen werden könne, wenn der neue Reichstag erst im Herbst zusammentreten sollte.

Beim Marineetat wurde der Antrag Baumbach angenommen, wonach in dem Kapitel Zuschuß zu den einmaligen Ausgaben 2,800,000 M. abzusetzen, die Matrikularbeiträge um ebenso viel zu erhöhen, die Anleihe um ebenso viel zu ermäßigen ist.

Beim Postetat erklärt Staatssekretär v. Stephan, der Kaiser verzichte auf das Absteigequartier im Postgebäude zu Frankfurt a. M., das seine Vorfahren besessen, von dem Wunsche beseelt, dadurch die dringendsten Forderungen im Interesse des Verkehrs für Frankfurt zu sichern.

Kleine Mittheilungen.

— **Ahnenprobe.** Bei einer großen Auktion wird unter Anderem ein Posten alter Familienbilder versteigert. Zwei Herren kämpfen um diese Bilder in der erbittertsten Weise — ohne sich in dem Gedränge sehen zu können — bieten immer höher und höher, bis endlich — nachdem bereits ein Preis von 4000 Mark erzielt ist — der eine die Segel streicht und mit den Worten: „Mehr Geld habe ich nicht bei mir," das Lokal verläßt. Einige Wochen später muß der Besiegte — ein frisch geadelter Rittergutsbesitzer — in geschäftlichen Angelegenheiten einen benachbarten Schloßherrn besuchen, der ebenfalls erst seit ganz kurzer Zeit das Wörtchen „von" vor seinem Namen prangen sieht und lebhaft bestrebt ist, die „Neuheit" seiner Würde möglichst zu verheimlichen. Die Herren befreunden sich rasch miteinander, besprechen ihre Angelegenheiten, frühstücken vorzüglich, der Schloßherr zeigt seinem Gast Haus und Hof und führt ihn schließlich mit einer Miene der Ehrfurcht in seine „Ahnengalerie"! Während er in wohlgesetzten Worten von dem „historischen Schauer" spricht, der ihn stets beim Anblick dieser Gemälde „überriesele", erkennt der Rittergutsbesitzer genau die Familienbilder wieder, die ihm auf der Auktion so schmählich weggeschnappt worden sind. Verschmitzt lachend wendet er sich zu seinem Gastgeber, klopft ihm vertraulich auf die Schulter und sagt ihm leise in's Ohr: „Stille, Freundchen! Wenn ich neulich 5 Mark mehr im Portemonnaie gehabt hätte, — — so wären das meine Ahnen!" Tableau!

— Eine **Tropfsteinhöhle** hat der als Schriftsteller bekannte Pfarrer Gußmann in Gutenberg entdeckt, welche wohl eine der prachtvollsten in Württemberg sein dürfte. Die Höhle liegt unweit des Dorfes Gutenberg am Abschluß des Lauterthales und soll eine sehr bedeutende Tiefe und Höhe haben. Die Ausräumungsarbeiten sind seit Wochen im Gange, und es sind dabei viele fossile Knochen sowie Steinwerkzeuge gefunden worden, so daß mit Sicherheit anzunehmen ist, daß die Höhle zur Steinzeit bewohnt war. An Ausdehnung und Schönheit soll sie mit der Nebelhöhle sich messen können.

— **Der Sarg der Kleopatra.** Dem in Alexandria erscheinenden „Telegraphe" entnimmt die „Voss. Ztg." die folgende Mittheilung: Der Grieche Gonkoli entdeckte vor mehreren Wochen beim Durchgraben seines Gartens einen umfangreichen Steinsarg, dessen obere Platte kunstvolle Bildwerke zeigte. Er benachrichtigte von seinem Funde die egyptische Behörde in Alexandria, welche den Fundort durch den Direktor des dortigen archäologischen Museums besichtigen und alsdann den Sarg durch mehrere Dutzend Arbeiter vorsichtig ausgraben ließ. Nachdem dies geschehen, wurde der Sarkophag versiegelt und hierauf ein weiterer Bescheid von der Regierung in Kairo eingefordert. Diese entsandte eine Kommission, welche am 31. Dez. 1889 im Beisein zahlreicher Gelehrten und in Alexandria lebender Europäer den Sarg öffnen ließ. Man fand in demselben ein weibliches Skelett, an dessen Kopfende ein massiv goldener Lorbeerkranz, sowie schwere goldene Ohrringe lagen. Ferner fanden sich goldene Armspangen und ein goldener Gürtel. Die inneren und äußeren Wände des Sarges zeigen noch sehr gut erhaltene Skulpturen, an den äußeren Seiten befinden sich 5 Frauengestalten, von denen die eine lacht, die zweite weint, die dritte ernst ist, die vierte krank und die fünfte todt zu sein scheint. Auf der oberen Platte des Sarges sieht man 2 geflügelte mythologische Thiere, zu deren Füßen sich 2 Schlangen winden, deren Köpfe sich gierig nach oben bäumen. Da die künstlerische Ausführung des Ganzen auf das Ende der ptolomäischen Periode schließen läßt, will man dem Vorhandensein der beiden Schlangen die Gewißheit entnehmen, daß der Sarkophag thatsächlich die sterblichen Ueberreste der „Kleopatra" enthält. Ueber das Eigenthumsrecht des Fundes ist bereits ein heftiger Streit entstanden. Die egyptische Regierung betrachtet sich als die einzige rechtmäßige Eigenthümerin und will den Sarkophag dem Museum zu Alexandria übergeben. Herr Gonkoli dagegen erhebt seinerseits Eigenthumsrechte, auf welche er nur gegen eine enorme Entschädigung verzichten will.

— **In Wilkesbarre** in Pennsylvanien stand ein Mann vor Gericht, weil er seine Frau ganz abscheulich gemißhandelt haben sollte. Die Zeugen bestätigten die Behauptungen der Anklage im vollsten Umfange und erzählten noch ganz haarsträubende Einzelheiten von der Rohheit des Mannes. Der Richter selbst wurde darüber so empört, daß er nicht mehr an sich halten konnte. Er sprang von seinem Sitz auf, verschloß die Thür, zog sich den Rock aus, entblößte ein Paar muskulöse Arme und begann nun, unter dem stürmischen Beifall der anwesenden Zeugen, den Angeklagten gottesjämmerlich durchzuprügeln. Nach gethaner Arbeit zog er wieder seinen Rock an, setzte sich und verkündigte mit ruhiger Miene das Urtheil. Dasselbe lautete auf Freisprechung, „denn", sagte der Richter, „man soll einen Menschen nicht zweimal wegen desselben Vergehens bestrafen!"

— **Zur Warnung.** Hans (zu seinen Geschwistern): „Schnell, schnell ans Fenster, daß uns alle der Storch sieht, sonst bringt er uns am End' noch ein Brüderl!"

Badische Presse.

Nr. 19. Karlsruhe, Donnerstag, den 23. Januar 1890. Seite 3.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

— (Der Reichstag) dürfte das Sozialistengesetz schon morgen oder spätestens übermorgen in zweiter Lesung berathen, worauf der Schluß der Tagung erfolgen soll.

— (Fürst Bismarck.) Es bestätigt sich, daß Fürst Bismarck zu Kaisersgeburtstag hierher kommt; daß der Kanzler an den Reichstagsverhandlungen theilnimmt, wird dagegen bezweifelt.

— Ein Erlaß, welchen der Reichskanzler im Jahre 1881 wegen der unleserlichen Unterschriften der Beamten an die ihm unterstellten Aemter gerichtet hat, ist kürzlich auf's Neue eingeschärft worden, und es besteht die Absicht, um dem Unwesen die verdiente Beachtung auch in den weitesten Kreisen zu verschaffen, daß künftighin unleserliche Unterschriften der Beamten in den Zeitungen durch Abdruck des Facsimile veröffentlicht werden sollen.

— Die Petitionskommission empfahl, die Gesuche der kleinen Brenner bezüglich der zukünftigen Kontingentierung und der Brennzeit, die dem Bundesrath bereits vorliegen, zu berücksichtigen.

— (Das neueste Weißbuch.) Die „Nordd. Allg. Zeitung" bespricht das Weißbuch, betreffend das Schweineeinfuhrverbot und sagt, der Bericht des Gesundheitsamtes vom 30. Dezember l. J. lasse den Umfang der Verseuchung erkennen, worin noch große Theile des deutschen Reiches während des dritten Quartals 1889 sich befanden, und beweise die Nothwendigkeit der Absperrung der östlichen und südöstlichen Grenzen. Der Bericht des Regierungspräsidenten von Oppeln konstatire, daß thatsächlich die Einschleppung der Seuche aus Steinbruch stattgefunden habe. Die Ziffer der kranken Thiere in Steinbruch sei noch immer so groß, daß die Aufhebung des Verbots lebender Schweine kaum in naher Aussicht stehe. Der Hauptzweck des nunmehr ergänzten Weißbuches sei, dem Inlande die Genesis und Nothwendigkeit der Viehsperre klarzumachen, und den Hetzereien und Entstellungen der Wahrheit seitens des Fortschritts und der Sozialisten entgegenzutreten. Allerdings geben wir uns keinen übertriebenen Hoffnungen hin, da es zu sehr der Wahltaktik und den Wahlaussichten des Fortschritts und seiner Gefolgschaft zuwiderläuft, wenn die in Rede stehende Presse mehr als aus publizistischen Gründen erforderlich erscheint, von diesen Aktenstücken Notiz nehmen wollte.

Tagesneuigkeiten.

Berlin, 21. Jan. (Frhr. v. Frankenstein.) In der linken Brust des Frhrn. v. Frankenstein wurde eine Eiteransammlung festgestellt, welche soeben durch Prof. Bergmann unter Chloroformnarkose durch eine Operation entfernt wurde. Der Kräftezustand ist bis jetzt befriedigend.

Elberfeld, 20. Jan. (Tod durch Fahrlässigkeit.) Am Montag starb hier plötzlich der Restaurateur Nehl. Derselbe hatte zur Linderung rheumatischer Schmerzen ein von einem Dr. Mylius in Leipzig in den Handel gebrachtes Mittel gebraucht, welches u. a. Colchicin enthält, einen aus der Herbstzeitlose hergestellten giftigen Stoff. Die Gebrauchsanweisung des Liquor Colchici compositus, wie das Mylius'sche Präparat heißt, warnt, innerhalb 24 Stunden mehr als zwei Theelöffel voll einzunehmen. Nehl hatte diese Dosis bedeutend überschritten und die Folge war eine Herzlähmung durch Vergiftung. Die Staatsanwaltschaft hat die Obduktion der Leiche angeordnet.

Posen, 20. Jan. (Erhängt.) Der Doppelmörder Schlichting, welcher den Ziegelmeister Damerau und dessen Tochter vorsätzlich ermordet, erhängte sich heute vor Beginn der Gerichtsverhandlung in der Gefängnißzelle.

München, 20. Jan. (Franz Lachner.†) Der Komponist und pensionirte Generalmusikdirektor Franz Lachner ist heute Nachmittag hier gestorben.

Franz Lachner, geb. 2. April 1803, war zuerst Leiter der Oper in Mannheim, darauf als Generalmusikdirektor der Münchener Oper und des Hoforchesters bis zu seiner Pensionirung im Jahr 1868 thätig. Durch und durch Klassiker hat Lachner die Münchener Oper auf eine bis dahin nicht erreichte Höhe gebracht. Als Komponist mehrerer Opern und Oratorien, vieler Sinfonien, zahlreicher Lieder und Männerchöre hat Franz Lachner sich einen berühmten Namen erworben.

Kralup, 21. Jan. (Zugsentgleisung.) Der gestern Abend 7 Uhr von Prag nach Bodenbach abgehende Postzug entgleiste zwischen den beiden Tunnels bei Kralup. Felsstücke waren herabgefallen und hatten 6 Wagen aus den Schienen gebracht. Niemand ist verletzt. Nach dreistündigem Warten wurde der Verkehr wieder hergestellt.

Paris, 19. Jan. (Die Reise in der Kiste.) Der Mann aus der Reisekiste, Hermann Zeitung, welcher sich bekanntlich von Wien nach Paris in einer Kiste als Eilgut befördert hatte, wurde gestern von einem Bevollmächtigten des „Petit Journal" gegen Entrichtung von Fr. 49,80 Frachtgebühr und 5 Fr. für die Dienste des Dolmetschers, eines elsässischen Stadtgardisten, der sich neben dem 1,42 Meter hohen Polen wie ein Riese ausnahm, aus dem Polizeidepot geholt. Auf der Präfectur und dann nachher in den Bureaus des „Petit Journal" waren zahlreiche Leute versammelt, welche dem Helden des kecken Schwankes Beköstigung, Arbeit, Reklame anboten. Das lustige Männchen begab sich aber in den Schutz eines Landsmannes, der es als Hutmacher zu einer geachteten Stellung gebracht hat, und Zeitung, der jetzt eine berühmte Persönlichkeit ist, ohne Zweifel die rechten Wege weisen wird, um es ihm gleich zu thun.

London, 21. Jan. (Feldmarschall Napier †.) Die Leiche des Feldmarschalls Napier wurde heute Morgen vom Tower feierlich nach der Saint-Paul-Kathedrale übergeführt und dort zwischen den Särgen Nelson's und Wellington's beigesetzt. In dem feierlichen Zuge befanden sich zahlreiche Truppen aller Waffen. Auf dem ganzen Wege stand eine dicht gedrängte Menschenmenge. Bei der Kathedrale wurde der Sarg vom Prinzen von Wales und dessen Sohn Georg, dem Herzog von Cambridge, welcher die Königin vertrat, Alle in großer Uniform, empfangen. Die übrigen Mitglieder der Königsfamilie, fast alle anwesenden englischen Generale und zahlreiche Seeoffiziere wohnten der Feier in der Kathedrale bei. Graf Hatzfeldt legte Namens des Kaisers Wilhelm einen Kranz am Sarge nieder.

New-York, 20. Jan. (Exhumirung.) In Folge eines Beschlusses des Gemeinderathes wurden bei 1000 Leichen von Personen, die in letzter Zeit an der Epidemie gestorben, ausgegraben und verbrannt.

Chronik der Unglücksfälle, Verbrechen 2c.

Auf der Chaussee zwischen Juliusburg und Stampen (Schlesien) wurde dieser Tage eine Frau von einem vierzehnjährigen Knaben rücklings angefallen, zu Boden geworfen, an Kopf und Körper nicht unerheblich verletzt und der Baarschaft beraubt. Der Thäter wurde festgenommen. — Der als Förster nach Görlitz abkommandirte Korpsjäger Budde vom 7. Jägerbataillon gerieth dieser Tage in der Görlitzer Haide bei Rauscha in einen Kampf mit zwei Holzdieben, einem gewissen Simon und dessen Sohn, ward zu Boden geworfen und schwebte in höchster Lebensgefahr, als es ihm gelang, seinen Hirschfänger dem auf ihm knieenden älteren Manne in den Hals zu stoßen; zugleich entlud sich seine Flinte und verwundete den anderen Holzdieb an der Hand. Der Förster konnte sich jetzt erheben und in die Oberförsterei eilen. Inzwischen hatte der jüngere Simon mit Hilfe seiner Mutter den schwerverwundeten Vater nach Hause gebracht. Beide wurden bereits verhaftet. — Ein in Königshütte wohnhafter Wagenstößer brachte seinen sechsjährigen Knaben um, weil er ihm mit seinem um zwei Jahre älteren Bruder gefolgt war. Er band dem Knaben einen Stein um den Hals und warf ihn in den Hüttenteich, wo er ertrank. Der ältere Knabe lief weg. Der Vater hatte ihm noch zugerufen: „Warte, mit Dir wird es auch so geschehen." Die That geschah am 11. d. Mts. Der ältere Knabe ist, da er keine Mutter besitzt, zu seiner Tante nach Chorzow gelaufen. Die Tante ging nach Königshütte und erstattete Anzeige. Der Mann wurde verhaftet. — Vor einigen Tagen wurde in dem Orte Salz ein 21jähriges Mädchen von der Influenza befallen. Ohne auf die Krankheitserscheinungen recht zu achten, machte dasselbe eine Tanzbelustigung mit. Am andern Morgen war das Mädchen eine Leiche. — In Lodz kamen kürzlich Nachts 7 Männer zu dem Schänker Simon, welcher in der Kolonie Natolin, 5 Werst von der Kreisstadt wohnt. Die Leute zechten eine Weile und zogen weiter. Die Schänke wurde geschlossen, ihre Bewohner begaben sich zur Ruhe. Nach einiger Zeit kehrten die Männer um und forderten Einlaß. Die Frau des Wirthes stand auf und öffnete. Sofort ergriff man sie und drehte ihr buchstäblich den Kopf um, daß sich das Gesicht im Rücken befand. Die Frau verschied auf der Stelle. Nunmehr drangen die Mörder in das Zimmer des Wirthes; dieser, ein sehr starker Mann, muß sich heftig zur Wehr gesetzt haben, denn der Leichnam wies zehn fürchterliche Stichwunden auf. Ein Dienstmädchen, das zu Hilfe eilen wollte, wurde ebenfalls schwer verwundet und liegt jetzt im Stadtkrankenhause. Das ziemlich bedeutende Vermögen der Ermordeten, das den Räubern zufiel, wird auf mehr als 4000 Rubel geschätzt. Die Polizei hat bereits einen der Thäter ergriffen. Zeugin des Verbrechens war ein kleines Mädchen, das zum Hüter der Kühe angenommen war. Die Mörder beschränkten sich damit, durch Ueberwerfen eines Federbettes das Kind unschädlich zu machen, das einen unbewachten Augenblick zur Flucht benutzte und die Nachbarn herbeirief. Bei deren Kommen flohen die Verbrecher in den nahen Wald. — Auf dem Peipus-See in Rußland hat sich im Bereiche des zum Kreise Dorpat gehörigen Ufergebietes zu Anfang dieses Monats ein schweres Unglück ereignet. Am 7. d. begab sich, wie die „N. D. Z." berichtet, aus Tschorna eine Menge Fischer auf das Peipus-Eis. Es war Thauwetter und ein scharfer Wind wehte, welcher das junge Eis in der Mitte des Sees zum Bersten brachte. Dadurch wurde zahlreichen Fischern der Rückweg abgeschnitten, und dieselben suchten nun in der Richtung nach Godow hin das andere Ufer zu erreichen. Von diesen gerieth aber eine große Menge auf eine Eisscholle, von der aus festes Eis nicht mehr zu erreichen war. Glücklicherweise wurden ihre verweifelten Hilferufe am Ufer gehört und mit 3 Booten, die zuerst anderthalb Werst über das Eis geschleppt wurden, bis man offenes Wasser erreichte, eilte man den Unglücklichen zu Hilfe. Dreimal hin- und zurückfahrend, konnten so 32 Menschen und 12 Pferde gerettet werden. Immer weiter aber wurde die Scholle fortgetrieben, so daß sie zuletzt sechs Werst entfernt war. Die Nacht brach ein und am anderen Morgen war die Scholle mit den auf ihr befindlichen gewesenen Menschen und Perden spurlos verschwunden. Wie viele Menschen den frühen Tod in dem tückischen See gefunden haben, hat noch nicht festgestellt werden können.

Aus Baden.

△ **Dem allgemeinen bad. Volksschullehrerverein** wurden durch die Direktion der allgemeinen Versorgungs-Anstalt im Großherzogthum Baden zu Karlsruhe nach bestandener Vereinbarung an Vergütung für Versicherungen während der zweiten Hälfte des Jahres 1889 zusammen 621,66 Mark übermittelt, welche Summe dem Lehrer-Wittwen- und Waisenstift bereits überwiesen ist. Hiezu kommt eine einmalige Vergütung mit 3246,49 Mk., welche aus den seit 1. Juli 1881 durch badische Lehrer aus anderen Berufskreisen zugeführten Versicherungen herrühren, so daß das genannte Wittwen- und Waisenstift von der Versorgungsanstalt im Ganzen schon 16,370.45 Mk. erhalten hat. Der Vorsitzende des Vereins spricht dieser Anstalt im Namen der Wittwen und Waisen den wärmsten Dank aus für die pünktliche Erfüllung der Vereinbarung, sowie den Lehrern, welche durch ihre Bemühungen dieses erfreuliche Ergebniß herbeiführen halfen.

St. B. **Messen und Märkte.** Zu dem vom Großh. Statistischen Bureau zu Anfang vor. Js. herausgegebenen Verzeichnisse der Messen und Märkte im Großherzogthum Baden für 1890 werden nachfolgend die inzwischen bekannt gewordenen Veränderungen mitgetheilt:

Stetten a. k. M. Der Krämer- und Viehmarkt vom 25. auf 24. März verlegt.

Pfullendorf, fallen die mit den 7 Viehmärkten verbundenen Roßmärkte aus.

Stockach, werden in den Monaten September, Oktober und November nicht 7, sondern 10 Obstmärkte abgehalten; an den dritten Dienstagen der Monate Mai und Oktober wird mit den Viehmärkten auch Zugochsenmarkt (mit letzterem auch Ochsenmarkt) verbunden.

Bonndorf, am 29. April und 25. September Zuchtviehmarkt (mit letzterem auch Ochsenmarkt verbunden).

Herrischried, fallen die Vieh- und Schweinemärkte am 1. April, 6. Mai, 1. Juli und 4. September aus.

Rickenbach, werden statt 4 nur noch 2 Vieh- und Schweinemärkte abgehalten (26. März und 15. Oktober).

Offenburg, wird jeden Samstag Geflügelmarkt abgehalten.

Friedrichsthal, wird der Jahrmarkt vom 14. auf den 28. Oktober verlegt.

Mannheim, wird der Milchvieh- und Roßmarkt statt 1. Juni am 3. Juni und statt 2. Juli am 1. Juli abgehalten.

Obrigheim, wird der Krämermarkt statt 3. am 10. November abgehalten.

Tauberbischofsheim, wird mit sämmtlichen Krämermärkten auch Schweinemarkt abgehalten.

Külsheim, werden am 5. Februar, 20. März, 16. April und 12. November nicht Vieh- und Schweinemärkte, sondern nur Viehmärkte abgehalten.

Wertheim, fällt der Schafmarkt am 5. März aus.

Badische Chronik.

⚹ **Königsbach,** 20. Jan. Die Jünger Nimrods können diesen Winter mit großer Befriedigung auf die Ergebnisse ihres Waidwerkes hinblicken, da dieselben so glänzend wie nie zuvor ausfallen. So wurden heute auf der Feld-Jagd des Freiherrn von St. André dahier von 15 Jägern im Ganzen 320 Hasen erlegt. Manche Schützen hatten schon lange vor Ende des Jagens ihren Patronenvorrath total verschossen, es mußte daher die Reservemunition des Jagdherrn requirirt werden.

= **Bruchsal,** 21. Jan. Das schon längere Zeit besprochene Projekt für den Bau einer Lokalbahn Bruchsal—Ubstadt—Odenheim—Elsenz, und Ubstadt—Unteröwisheim—Gochsheim scheint seiner Verwirklichung immer näher zu rücken: denn, wie bekannt geworden, ist ein hierauf bezüglicher Plan, ausgearbeitet von den Herren Bachstein u. Cie. in Karlsruhe, dem hiesigen Stadtrathe bereits unterm 16. d. Mts. zugegangen. Da die Vorarbeiten für die Linie Spöck—Bruchsal ebenfalls schon fertig gestellt sind, so kann oben bezeichnete Strecke als Fortsetzung der letzteren angesehen werden. Außer den oben genannten nehmen aber auch die Ortschaften Zeuthern, Oberöwisheim, Neuenburg, Münzesheim, Menzingen 2c., deren Bewohner Ackerbau und Viehzucht, insbesondere aber ausgedehnteren Handel treiben, mittelbaren Antheil an besagter Bahnstrecke, und dürfte deren Erstellung ebenfalls mit Freuden begrüßen.

* **Ladenburg,** 21. Jan. Gestern wurden laut „F. Z." die des Raubanfalls auf den Briefträger G. Reffert verdächtigen Gebrüder Müller von Neckarhausen verhaftet. In Schriesheim hatten sie größere Ausgaben gemacht, welche auffielen und ihre Verhaftung veranlaßten. Sie wurden nach Mannheim übergeführt.

△ **Villingen,** 20. Jan. Villingen, die altbekannte Narrenstadt, wird dieses Jahr an Fasching wieder etwas Originelles bieten. Am Fastnacht-Dienstag wird die Expedition Wißmann in Ostafrika, die Gefangennahme Buschiris u. s. w. aufgeführt werden. Es verspricht die große Theilnehmerzahl, daß das Unternehmen bestens gelingen wird.

K. **Villingen,** 20. Jan. Der am Samstag Abend im Löwensaale abgehaltene costümirte Ball des hiesigen Sängerbundes verlief auf das Glänzendste. Die Musik wurde von der Regimentskapelle des 5. bad. Infanterie-Regts. Nr. 114

gestellt. Die Costüme waren zum Theil sehr schön und recht originell. Die Betheiligung war sehr groß. Erst in früher Morgenstunde trennte sich die fröhliche Gesellschaft.

⊕ **Radolfzell**, 20. Jan. (Schwerer Unglücksfall.) In Büsingen machten am Sonntag vier junge Leute aus Schaffhausen eine Gondelpartie, wobei sie auf einen Pfahl auffuhren. Der Kahn kam in's Wanken und kippte um. Drei der Insassen ertranken, während der vierte sich so lange am Kahne halten konnte, bis Hilfe zur Stelle war.

* **Kleine Mittheilungen aus Baden.** In Käferthal bei Mannheim hat sich wieder ein Unglücksfall durch Entladung einer Schußwaffe ereignet. Ein dort wohnhafter 17 Jahre alter Bursche wollte nämlich das an der Wand hängende Gewehr, glaubend, dasselbe sei nicht geladen, herabnehmen, plötzlich entlud sich jedoch die Waffe und dem Burschen flog ein Theil der Schrotladung in das rechte Auge, welches hierdurch gefährlich verletzt wurde. — Aus dem Odenwald wird folgende drollige Geschichte mitgetheilt. Im Dorfe U. war eine Krippe gestohlen worden. Ein Mann war stark im Verdacht, sie zu besitzen. Wie viele, erkrankt auch er an der welterobernden Influenza und läßt den Arzt rufen. „Sie haben die Grippe!" meint dieser „Ich — die Krippe!" fährt der Michel wild auf und will trotz seiner Krankheit mit dem Jünger Aesculaps Händel beginnen. Dieser nimmt jedoch schleunigst das Feld und erfährt erst von dem ihm begegnenden Bürgermeister, warum der Mann so böse geworden ist. Der Herr Doktor spricht seither nicht mehr von der „Grippe", sondern nur noch von der „Influenza". — In Edingen veranstalteten die Cigarrenarbeiter unter sich eine Sammlung für einen kranken Mitarbeiter; dieselbe ergab, da auch die Arbeitgeber einen Beitrag leisteten, über 40 Mark. — In Ziegelhausen fand am Sonntag die Investitur des Pfarrers Helm statt. — Die Tricotfabrik des Herrn Jacques Schießer in Radolfzell beabsichtigt, in Stockach vorläufig eine Filiale einzurichten, an deren Stelle später vielleicht eine eigene Fabrik treten wird, wenn die Sache sich gut anläßt. — In Stockach gingen die Pferde des Landwirths Friedrich Wetzel von Eggenweiler durch, der mit seinem Kutschwagen den Bezirksarzt Dr. König zu einem Kranken abholen wollte. Die Pferde sprangen, scheu geworden, einen Lattenzaun niederreißend, in einen 1½ Meter tiefer als die Straße gelegenen Obstgarten, wobei der Wagen zertrümmert und Wetzel nicht unbedeutend verletzt wurde. Der Herr Bezirksarzt kam mit einer Quetschung des rechten Fußes davon.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 22. Januar.

* **Bezüglich der Krankenversicherung der Arbeiter** bezw. der Kontrole über erkrankte Arbeiter erläßt das Großh. Bezirksamt folgende Weisung an die Bürgermeisterämter des Landbezirks. Nach Mittheilung des Verbandsvorstandes ist die Inanspruchnahme des Bezirksverbandes in Folge der Influenza eine außerordentlich große. Eine strenge Krankenkontrole ist deßhalb, wenn nicht ein Beizug der Gemeinden in ganz erheblichem Maße erfolgen soll, mehr als je geboten. Wir veranlassen die Bürgermeisterämter, für eine solche fortgesetzt Sorge zu tragen und namentlich darauf zu achten, daß nicht solche Versicherte, welche krank, aber arbeitsfähig sind, Krankengeld erhalten; ärztliche Behandlung und Arzneimittel müssen auch diesen selbstverständlich gewährt werden.

* **Vortrag.** Der z. Zt. hier anwesende hochw. Rektor des deutschen Santo Campo in Rom, Msgr. de Waal wird die Freundlichkeit haben, morgen Abend von 8 Uhr an im obern Saale des Café Nowack einen Vortrag zu halten über Rom und über das Leben und Wirken des heil. Vaters, Papst Leo XIII. Doch soll der Abend seitens der Zuhörer in ungezwungener Weise verbracht werden, so daß der Vortrag gleichzeitig zur Belehrung und Unterhaltung dienen soll. Während desselben werden auch Speisen und Getränke verabreicht. Jedermann, der sich für obiges Thema interessirt, ist bei freiem Eintritt freundlichst eingeladen. Während des Abends werden freiwillige Spenden für die Herzensangelegenheit des hochverehrten Herrn, Restaurirung des deutschen Campo Santo zu Rom, dankbarst entgegengenommen.

§ **Der Taglöhner**, der dieser Tage wegen verübter Betrügerei zur Haft gebracht wurde, hat außer dem in Nr. 15 gemeldeten Fall versucht, einer Frau in der Schützenstraße durch falsche Vorspiegelungen 6 M. und einige Tage später 4 M. abzuschwindeln, was ihm aber glücklicherweise nicht gelang.

§ **Entwendet** wurde einem jungen Mann, der die technische Hochschule besucht, aus unverschlossenem Parterrezimmer und unverschlossenem Kleiderschrank in der Kaiserstaße verschiedene Kleidungsstücke im Gesammtwerth von 76 Mk., und einer Händlerin aus dem Ueberrhein auf dem Perron des hiesigen Hauptbahnhofs etwa 60 Pfund Zwiebel in einem gewöhnlichen Sack, welchen sie etwa 1 Stunde ohne Aufsicht dort stehen ließ.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

* **Gr. Hoftheater.** Der Intendant unserer Hofbühne, Herr Dr. Bürklin, hat sich zu den Verhandlungen des Reichstags nach Berlin begeben.

* Der berühmte Bariton Karl Hill verläßt im März die Schweriner Hofbühne und siedelt nach Freiburg (Breisgau) über.

Gerichtszeitung.

* **Die Strafkammersitzung Gr. Landgerichts Karlsruhe** vom 18. d. M. hatte folgendes Ergebniß: 1. Gottlieb Haaf Eheleute von Königsbach, wegen Diebstahls, der Ehemann 3 Monate 12 Wochen, die Ehefrau 3 Monate 9 Wochen Gefängniß. 2. Johann Martin von Pforzheim, wegen Urkundenfälschung, 4 Wochen Gefängniß. 3. Karl Frey von Ersingen, wegen Vergehens gegen § 136³ der Gewerbeordnung, 5 M. Strafe. 4. Michael Beffert von Büchenbronn, wegen Diebstahls, 3 Monate Gefängniß. 5. August Kraft von Pforzheim, wegen Sachbeschädigung: die Berufung des Angeklagten gegen das schöffengerichtliche Urtheil (1 Monat Gefängniß) wurde verworfen. 6. Johann Zutavern von Langenalb, wegen Beleidigung des Ludwig König von da: die Berufung des Privatklägers gegen das den Angeklagten freisprechende Urtheil wurde verworfen.

Schiffsbewegung.

Angekommen in Batavia Dampfer „Koningin Emma" der Nederland von Amsterdam; in Philadelphia Dampfer „Nederland" der Red Star Line von Antwerpen. Angekommen in Philadelphia Dampfer „Lord Clive" von Liverpool; in Newyork Dampfer „Britannie" und „Denmark" von Liverpool.

Offene Stellen.

Die Religionslehrer-, Cantor- und Schächterstelle in Sinsheim a. E. ist baldmöglichst wieder zu besetzen. Der Anfangsgehalt beträgt 750 Mk., 50 Mk. Schulgeld, 800 Mk. Nebenverdienst. Musikalische Bewerber erhalten den Vorzug. — Ein tüchtiger Notariatsgehilfe findet angenehme und dauernde Stelle bei Notar Eiermann in Graben, Amtsgericht Karlsruhe.

Handel und Verkehr.

Mannheimer Getreide-Börse. Der Verkehr der heutigen Börse gestaltete sich insofern etwas lebhafter, als einige Posten Weizen und Roggen zu den geforderten Preisen aus dem Markt genommen wurden, während Mais im Course niedriger notirte und demnach wenig Beachtung fand. Hafer per März behauptete auch heute seine Position, während Mai etwas schwächer war.

München. Die städtischen Kollegien beschlossen, eine 3½prozentige Stadtanleihe von 15 Mill. Mark aufzunehmen, wovon 4 Mill. Mark al pari die Bayerische Hypotheken- und Wechselbank übernimmt.

— Dr. Perrot in Mainz hat von dem württembergischen Ministerpräsidenten v. Mittnacht eine Zuschrift erhalten, worin es heißt, der Minister werde die Frage, welchen Einfluß die **Einführung eines Zonentarifs** auf die Gestaltung der Einnahmen aus dem Personenverkehr der württembergischen Staatsbahnen äußern würde, einer Prüfung unterziehen lassen.

— Bei der am 15. ds. M. in Rom zusammengetretenen **internationalen Sommerfahrplankonferenz** für 1890 waren 94 Eisenbahnverwaltungen und Dampfschifffahrtgesellschaften in Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Schweiz, Holland, Belgien, Italien, Frankreich, England, Dänemark, Skandinavien, Polen und dem Orient durch 103 Delegirte vertreten. Den Vorsitz führte Generaldirektor Kossuth von der Mittelmeerbahn. Der Antrag, daß fortab die Protokolle der Fahrplankonferenzen den betheiligten Verwaltungen innerhalb drei Wochen zuzusenden sind, wurde angenommen. Die Winterfahrplankonferenz für 1890/91 soll am 17. Juni in Stuttgart stattfinden. Die nach der Plenarberathung begonnenen Gruppenverhandlungen werden zwei Tage in Anspruch nehmen.

Frankfurt, 21. Jan. (Effektensocietät.) Umsätze bis 6¼ Uhr Abends: Oesterr. Kredit-Aktien 278½-⅝½ bz., Diskonto-Kommandit 245.90-80-246.30-245.90 bz., Nationalbank für Deutschland 158.30-40 bz., Berliner Handelsgesellschaft 195.10-195-40-30 bz., Darmstädter Bank 177 bz. G., Deutsche Bank 174.95 bz., Dresdner Bank 185.30-20-30 bz., Effektenbank 133.50 bz., Wiener Bankverein 106¾ bz., Länderbank 202 bz., Wiener Unionbank 220½ bz.

Oesterr. fr. Staatsbahn 199⅝-8½-¾-⅝ bz., Galizier 162⅜-163¼ bz., Lombarden 118½-⅝-⅜-½ bz., Mittelmeer 108¼ bz., Russ. Südwest 74.50-70 bz., Lübeck-Büchen 175.40 bz., Ungar. Goldrente 88.40-60 bz. G., Ungar. Papierrente 86.15-10 bz., Oesterr. Mairente 76.40 bz.

Gotthard-Aktien 166.70-167.10 bz. G., Schweizer Central 142.90 bz., Schweizer Nordost 132.80 bz. G., Jura 117.50-80 bz. G., Union 114.60 bz. G., Westbahn 37.10-20 bz. ult. 37.10 bz. cpt., 5pCt. Italiener 94.30 bz. ult., 94.40 bz. cpt., 94.40 bz. 10,000er.

6½ Uhr: Kreditaktien 278⅝. Ungar. Goldrente 88.65. Egypter 94.45. Laura 174.60. Gotthard 166.90.

Bei mäßig belebtem Verkehr waren Staatsbahn auf Wiener Abgaben matter, dagegen die übrigen Werthe überwiegend gebessert.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 21. Jan. Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin von Baden statteten gestern Ihrer Majestät der Kaiserin Friedrich einen Besuch ab und nahmen am Diner theil.

Berlin, 21. Jan. Der Zustand Frankenstein's hat sich sehr bedenklich verschlimmert und ist fast hoffnungslos.

Berlin, 21. Jan. In der gestrigen Sitzung des Bundesraths gab Staatsminister Bötticher unter allseitiger Zustimmung der tiefen Trauer der Versammlung über das Hinscheiden des Fürsten von Schwarzburg-Rudolstadt Ausdruck.

München, 21. Jan. Der Finanzausschuß der Abgeordnetenkammer bewilligte die Mittel zur Beförderung von 30 Landgerichtsräthen und 5 Staatsanwälten zu Oberlandesgerichtsräthen. Weitergehende Forderungen der Regierung wurden abgelehnt.

Dresden, 21. Jan. Die Zweite Kammer hat den Antrag Bebel und Genossen betreffend die Befreiung der im Staatsbetriebe beschäftigten Arbeiter von der Zahlung der gesetzlichen Beiträge zur Kranken-, Invaliditäts- und Altersversicherung gegen 7 Stimmen abgelehnt.

Halle, 21. Jan. Professor Madelung in Rostock ist zum Nachfolger Volkmann's ernannt worden.

Kassel, 21. Jan. Heute Mittag ist Prinz Friedrich von Hohenzollern, der Kommandeur der Kasseler Division, nebst dem Divisionsadjutanten, Rittmeister Miketta, als Vertreter des Kaisers nach Turin abgereist.

Rudolstadt, 21. Jan. Fürst Günther hat die Regierung angetreten. Die Vereidigung des Militärs hat stattgefunden.

Wien, 21. Jan. Die Einberufung des Reichsrathes ist für den 3. Februar verfügt. — Lemberger Meldungen zufolge soll Dunajewski entschlossen sein, bei der Rekonstruktion des Ministeriums auf den Lemberger Statthalterposten sich zurückzuziehen.

Paris, 21. Jan. Der Unterstaatssekretär der Kolonien, Etienne, wurde von einem Vertreter der Estafette interviewt; er bestätigte den Angriff auf die französische Karawane bei Obock; derselbe sei jedoch rasch niedergeschlagen worden. Die Bewegung in Harrar gehe der Beruhigung entgegen. Etienne fügte hinzu, nicht England, sondern Italien habe Absichten auf Harrar. Italien forschte diesbezüglich Frankreich aus. Letzteres erklärte halbamtlich, es würde die Besetzung Harrars nicht annehmen können. — In Folge der boulangistischen Skandale in der Kammer wollen die Republikaner die Geschäftsordnung unverzüglich ändern und die Befugniß des Präsidenten verschärfen. Uebermorgen findet eine Vollversammlung der Mehrheit statt.

Rom, 21. Jan. Infolge des Ablebens des Prinzen Amadeus nahm dessen ältester Sohn Prinz Emanuel Philibert mit Zustimmung des Königs den Titel eines Herzogs von Aosta an.

Kairo, 21. Jan. Die Minister veranstalteten gestern Abend ein Diner zu Ehren Stanley's. Auf den Toast des Ministerpräsidenten Riaz Pascha antwortend, erklärte Stanley, er habe Emin Pascha die Wahl gelassen, in Afrika zu bleiben oder zurückzukehren.

Familiennachrichten.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Geburten: 13. Jan. Marie, Vater Gustav Betz, Maler. 13. Karl Friedrich, Vater Karl Buch, Sattler und Tapezier. — Ernst Traugott Maximilian, Vater Max Schlegel, Dekorationsmaler. 14. Ludwig Wilhelm, Vater Louis Reinsch, Mineralwasserfabrikant. 15. Richard, Vater Wilhelm Leibold, Assistent. 16. Hugo Friedrich, Vater Fr. Schäfer, Gastwirth. 17. Kurt Robert, Vater Robert Gohlke, Architekt. 14. Jan. Hedwig Lina Marie, Vater Ignatz Beikirch, Trompeter. 15. Jan. Emilie Dorothea, Vater Karl Becker, Kleidermacher. 12. Jan. Eugen Johann, Vater Emil Bühler, Schlosser. 14. Jan. Georg Ludwig, Vater Karl Ruf, Schriftsetzer. — Karl Friedrich Leopold, Vater Karl Bühler, Maschinenschlosser. 15. Jan. Paula, Vater Anton Schmalz, Bibliothekdiener. 16. Jan. Augusta, Vater Johann Ottenberger, Handschuhmacher. — Luise Auguste, Vater Karl Eisele, Ausläufer. 17. Jan. Alfred Josef, Vater Josef Neidig, Möbeltransporteur. 18. Jan. Emma Anna, Vater Josef Adolf Woll, Güterarbeiter. — Emilie Auguste, Vater Adam Schwinn, Schlosser. — Jette, Vater Max Rosenthal, Handelsmann.

Eheaufgebote: 17. Jan. Karl Armbruster von Singen, Wagner hier, mit Magdalena Braun von Rauenthal. 18. Karl Wachs von Mannheim, Rittmeister a. D. hier, mit Maria Bauendahl von Köln.

Todesfälle: 17. Jan. Pauline Girardet, Gouvernante, ledig, alt 28 Jahre. 18. Jan. Lina Trunzer, ledig, alt 17 Jahre. — Elsa, alt 7 Monate 21 Tage, Vater Andr. Lebermann, Schuhmacher. — Robert Böttcher, Aufseher, ledig, alt 27 Jahre. — Leopold, alt 7 Monate 13 Tage, Vater Christian Zoller, Metallgießer. 19. Jan. Margaretha Wolfmüller, alt 71 Jahre, Wittwe des Lebkutschers Jakob Wolfmüller. — Bernhard Schilling, Schreiner, ein Ehemann, alt 38 Jahre.

Auswärtige Todesfälle. 18. Jan. Luise Krauß, geb. Hoffmann in Heidelberg. 19. Jan. Emma Kraft, geb. Danner in Offenburg. — Eduard Brunner in Zürich. — Holzmacher August Ofer in Baden. — Carl Wilh. Stohr in Baden. — Jos. Gaßmann in Kiesenbach. — Bertha Gerteis, geb. Grießer in Weilheim. — Jak. Indlekofer in Birkingen. — Charlotte Engelhorn, geb. Bräuninger in Schwetzingen. — Marie Wöllner in Schwetzingen. — Anna Marie Abele Wwe. in Rastatt. 16. Jan. Battlehner, Jos., Pfarrer in Feudenheim. 17. Jan. Nick, Jos., geb. Roßwog in Freiburg. — Lehrer Wilh. Patzel in Kleinkems. 18. Jan. Fuhrhalter Gottlieb Kranich in Lörrach. 19. Jan. Karl Menzemer, Gastwirth in Neuenheim. — Wilh. Spohrer, Kaufmann in Weingarten. 20. Kaufmann Anton Burkart Konstanz-Stuttgart. — Landwirth Kornelius Bruder in Offenburg. — Marie Singeisen in Schopfheim. — Frau Schreiner Mußler Ww. geb. Bohl in Gengenbach. — Rentnerin Fräulein Friederike Kappler in Baden.

Briefkasten der Redaktion.

B. in Rheinsheim. — K. in Oberacker. — Abonnent in Villingen. — W. R. in A. — A. B. — J. S. in H. — G. H. in Tauberbischofheim. — Js. St. in Gütenbach. Angefragte Loose nicht gezogen.

Mangelhafte Sehkraft. Augengläser, die besten zur Erhaltung und Verbesserung d. Sehkraft. Brillen, Zwicker, Lorgnetten etc. in **Gold** massiv u. platt. v. M. 7 an, **Nickel**, feinst, M. 3, **Stahl** v. M. 1 an unter genauer, kostenfreier Prüfung der Augen oder nach jeder ärztl Verordnung gefertigt. Versandt nach allen Ländern. **G. Barth, Karlsruhe,** Laden: Karlstrasse, nächst der Kaiserstr.-Ecke. (587

Athmungstinctur hilft bei Influenza und Nachkrankheiten. Zu haben **Adlerapotheke** in **Bingen.** (684

Die heutige Nummer unseres Blattes enthält eine Anzeige des Bankhauses **Robert Oppenheim** in **Frankfurt a. M.** betr. **Die türkischen Staats-Eisenbahn-Prämien-Obligationen**, auf welche wir unsere Leser mit dem Bemerken aufmerksam machen, daß dieselben Obligationen von dieser Firma schon empfohlen wurden, ehe der jetzige hohe Cours erreicht wurde, der wahrscheinlich nur der Anfang einer weiteren Erhöhung sein dürfte. (35

Bekanntmachung.

Nr. 299. Die Reichstagswahl betr.

Die Listen der dahier Wahlberechtigten liegen gemäß der §§ 2 und 3 des Wahlreglements vom 31. Mai 1869 von

Donnerstag, den 23. d. Mts.

an während 22 Tagen auf dem Rathaus, 1. Stock, Zimmer Nr. 25, Eingang von der Hebelstraße, zu Jedermanns Einsicht auf.

Wer die Listen für unrichtig oder für unvollständig hält, kann dies innerhalb 8 Tagen **nach dem Beginn** der Auflegung dahier schriftlich anzeigen oder mündlich zu Protocoll geben und muß die Beweismittel für seine Behauptungen, falls dieselben nicht auf Notorität beruhen, beibringen.

Wir machen darauf aufmerksam, daß trotz Anwendung aller Sorgfalt Auslassungen bei Aufstellung der Wählerlisten unmöglich zu vermeiden sind und deshalb nur Derjenige die vollständige Gewißheit haben kann, in den Listen eingetragen zu sein, der sich hievon durch Einsichtsnahme überzeugt hat.

Karlsruhe, den 13. Januar 1890.

Der Stadtrat.
Schnetzler.

655) Schroth.

Bekanntmachung.

Die auf diesseitige Kasse angewiesenen, dahier wohnenden Bezieher von **Ruhe- und Unterstützungsgehalten**, welche vom laufenden Jahre an ihre Bezüge nach Maßgabe der ihnen mit Belehrung zugestellten Verordnung Großh. Finanzministeriums vom 28. Dezember v. J. in **Monatsbeträgen** zu erhalten haben, benachrichtigen wir hiermit, daß sie ihre Gutheben für den laufenden Monat Januar am 24. und 25. d. Mts., je Vormittags von 9 bis 12 Uhr, bei unterzeichneter Kasse in Empfang nehmen können und zwar am 24. die Bezieher, deren Namen mit den Buchstaben **A bis N**, und am 25. jene, deren Namen mit den Buchstaben **O bis Z** beginnt.

Die an den genannten Tagen beziehungsweise an den darauf folgenden drei Werktagen nicht abgeholten Beträge werden gegen Entrichtung der in der erwähnten Verordnung festgesetzten Gebühr den einzelnen Beziehern durch unsere Kassendiener in der Wohnung zugestellt werden.

Wegen der späterhin stattfindenden Zahlung von Ruhe- und Unterstützungsgehalten wird weitere Bekanntmachung erfolgen.

Karlsruhe, den 29. Januar 1890.

Großh. Generalstaatskasse.

Schuttabladestelle.

Bauschutt kann abgelagert werden in der Friedhofstraße, zwischen Durlacher Allee u. Rintheimerstraße. Den Anordnungen des an der Abladestelle beschäftigten Arbeiters ist hierbei genau Folge zu leisten. (617

Städtisches Wasser- u. Straßenbauamt.

Großh. Badische Staats-Eisenbahnen.

Dienstag, den 28. d. M., Vormittags 8 Uhr beginnend, versteigern wir in unserem Versteigerungsraum, Eingang beim Ettlinger Wegübergang, die im 4. Quartal 1888 eingelieferten herrenlosen Reisegegenstände und Frachtgüter.

Karlsruhe, den 19. Jan. 1890.

Gr. Haupt-Verwaltung der Eisenbahnmagazine. 705

Holzversteigerung.

Aus **Gr. Fasanengarten** werden versteigert

Donnerstag, den 23. d. Mts.:

7 Stamm Eichen II. u. III. Cl., 18 Ruschen, 4 Ahorn, 15 Pappeln, 3 Tannen Bau- und Nutzholz, 4 Weimutsforlen, Dielenklötze, 171 Stück ruschene Wagnerstangen, 10 Stück tannene Spießstangen, 4 Ster eichen Scheitholz I. u. II. Cl., 8 Ster forlen Scheitholz, 26 Ster buchen, 12 Ster eichen, 66 Ster gemischtes und forlenes Prügelholz, 2700 Stück gemischte Wellen.

Zusammenkunft früh 9 Uhr im Birkel am Fasanengartenthor. (554

Karlsruhe, 17. Januar 1890.

Gr. Fasanerie-Verwaltung.

Eggenstein.

Stammholzversteigerung.

Am

Montag, den 27. d. M.

versteigert die Gemeinde **Eggenstein** aus ihrem Gemeindewald folgende Nutzholzstämme:

1 Eiche, 12 Rothruschen (Wagnerholz), 2 Weiden, 146 Pappeln, 9 Böllen und 35 Stück Silberpappeln.

Die Zusammenkunft findet Mittags 12 Uhr beim hiesigen Rathhause statt von wo aus man die Herren Steigere in den Wald begleiten wird. (697

Eggenstein, den 20. Januar 1890.

Gemeinderath.
Bürgermeister **Reck.**

Holz-Versteigerung

der Großh. Bezirksforstei **Mittelberg** in **Ettlingen** mit Borgfrist bis 1. November d. J. oder Rabattbewilligung am

Samstag, den 1. Februar, vormittags 10 Uhr, in Marxzell,

aus **Domänenwalddistrikt I. Mittelberg Abt. 1, 4 und 6:**

114 Ster buchenes Scheitholz III. Kl., 7 Ster eichen Scheitholz III. Kl., 35 Ster gemischt Scheitholz III. Kl., 315 Ster buchen und 206 Ster gemischte Prügelholz II. Kl., 1125 Stück gemischte Prügelwellen, 6300 Stück buchene, 9125 Stück gemischte Normalwellen und 11 Lose Schlagraum. (672

Am

Montag, den 3. Februar, vormittags 10 Uhr, in Marxzell

aus **Domänenwald-Distrikt VI. Tannenwald Abt. 4:**

24 Tannenstämme II. Kl., 110 ditto III. Kl., 339 dto. IV. Kl., 9 dto. V. Kl., 15 Eichstämme IV. Kl., 46 Tannenklötze II. Kl., 540 Stück starke tannene Stangen, 120 Stück Hopfenstangen I. Kl., 15 Ster buchen Scheitholz II. Kl., 362 dto III. Kl., 135 Ster tannen dto. II., 673 dto. III. Kl, 419 Ster buchen und 162 Ster tannen Prügelholz II. Kl.

In Distrikt I. zeigt Domänenwaldhüter Kratz in Mittelberg und in Distrikt VI. Domänen-Waldhüter Wagner in Schielberg das Holz auf Verlangen vor.

Holz-Versteigerung.

Von Großh. Bezirksforstei **Neckargemünd** werden **Samstag, den 25. Januar d. J., morgens 9½ Uhr beginnend,** bei Wirth Götz in **Mückenloch** aus den Abtheilungen „Ueberhau" ob der steinigen Wiese, „Epfenberg" beim steinernen Tisch, „Schleihwald" und „Hoherd" des Domänenwald-Distriktes **Neckarberg** versteigert:

355 Ster Buchen-, 34 Ster Forlen-Scheitholz; 285 Ster Buchen-, 5 Ster Birken-, 71 Ster Forlen-Prügelholz; 6500 Buchen-, 1750 gemischte, 900 Forlen-Wellen; 2 Loose Schlagraum.

Vorzeiger des Holzes: Waldhüter Götz in Mückenloch. (670

Holz-Versteigerung.

Die Bezirksforstei **Bruchsal** versteigert im „Kreuz" **in Langenbrücken, früh 9 Uhr beginnend:**

Dienstag, 28. Januar l. J.

aus der Oberen Lußhardt, Abtheilung 81, Pfriemenschlag, an der Straße Kronau-Kirrlach gelegen:

613 Ster buchenes, 45 eichenes, 108 gemischtes, 190 forlenes Scheitholz; 1267 Ster buchenes, 22 eichenes, 241 gemischtes, 7 forlenes Prügelholz; 30850 gemischte Wellen.

Mittwoch, 29. Januar l. J.

aus den Abtheilungen 49, Hirsenplatte, 50, Pürschpfad, sowie Schneedruckholz aus den Abtheilungen I 37 bis 84:

398 Ster buchenes, 469 eichenes, 177 gemischtes, 3 forlenes Scheitholz; 110 Ster buchenes, 45 eichenes, 195 gemischtes, 165 forlenes Prügelholz; 11 Ster gemischtes Stockholz; 14200 gemischte, 17550 forlene Wellen. (715

Gummi-Artikel jeglicher Art empfiehlt und versendet **Gustav Griese, Magdeburg.** Neueste Preisliste geg. 10 Pf. Porto gratis. (75

Ball-Kleider,

sowie **Straßenkleider** sind fortwährend zu haben Zähringerstr. 36. (703

Vereins-Anzeiger.

Gesangverein Liedertafel.

Die geehrten aktiven und passiven Mitglieder benachrichtigen wir hiermit, daß für das laufende Jahr 1890 folgende Festlichkeiten in Aussicht genommen sind:

Am 8. Februar: „Herren-Narrenabend im Lokal,"
am 17. Februar: „Kostüm-Kränzchen mit humoristischen Vorträgen,"
im Monat März: „Musikalischer Familien-Abend,"
im Monat Juni: „Vereins-Ausflug nach dem Langenberg (Pfalz),"
im Monat Oktober: „Stiftungs-Concert mit Tanz-Unterhaltung,"
im Monat November: „Ein Familien-Abend,"
im Monat Dezember: „Christbaum-Feier mit Tanz-Unterhaltung,"

sowie jeden Samstag Abend nach der Probe „Gemüthliches Zusammensein" im Vereinslokal, Gasthaus zum König von Preußen.

665) **Der Vorstand.**

Gesangverein Freundschaft

Samstag, 25. Januar 1890, Abends 8 Uhr, findet im Vereinslokal, Gasthaus zum gold. Hirsch, unsere **jährliche**

Generalversammlung

statt, wozu die activen und passiven Mitglieder zu recht zahlreicher Betheiligung einladet

637) **Der Vorstand.**

Sängerbund Karlsruhe.

Freitag, den 24. Januar 1890, Abends halb 9 Uhr findet unsere statutengemäße

Generalversammlung

im Vereinslokal statt. Tagesordnung im Lokal, wozu wir unsere Mitglieder zu zahlreicher Betheiligung freundlich einladen.

602) **Der Vorstand.**

Kaufmännischer Verein Karlsruhe.

Mittwoch, 22. Januar, Abends 8 Uhr, im großen Rathaussaale:

Vortrag

des Hrn. Professor **Dr. Brugsch-Pascha** aus Charlottenburg.

Eintritt für Nichtmitglieder M. 1 —.
Abonnement für 3 Vorträge für 1 Person M. 3.—.
Abonnement für 3 Vorträge für 3 Personen M. 5.—.

Karten sind in den Musikalienhandlungen der Herren **Fr. Doert, Oscar Lassert's Nachfolger** und **L. Fr. Schuster** hier, sowie **Abends an der Kasse** zu haben. (612

Achtungsvollst
Kaufmännischer Verein Karlsruhe.

Kleine Anzeigen

als:
Wohnungen, Möbl. Zimmer, Ladenlokale, Magazine
zu miethen oder vermiethen,
ferner:
Stellen-Gesuche und **Stellen-Angebote** für **Dienstboten** und **Arbeiter, Verlorenes** und **Gefundenes**
finden in der **„Badischen Presse"** den **größten Leserkreis** und werden trotz der großen Auflage des Blattes extrabillig berechnet.

Christbaum-Feier.

Wir theilen allen unsern Freunden und Gönnern mit, daß die **Christbaum-Feier** am

Samstag, den 25. Januar, Abends 8 Uhr,

im Gasthaus z. Nußbaum

stattfindet, wozu einladet (718

Das Comité.

Influenza-Bitter,

bestbewährtes Mittel gegen die herrschende Grippe (worüber Anerkennungen und Dankschreiben von allen Seiten mir zu Theil geworden). Bei erwachsenen Männern ist es **erforderlich** und streng zu halten, alle 2 Stunden 1 Schnapsglas voll zu nehmen. Innerhalb 24 Stunden, selbst in den schwersten Fällen ist der Kranke durch diesen Influenza-Bitter vollständig hergestellt, bei Damen alle 3 Stunden und die Wirkung ist erstaunlich. Zu haben in 1/1 und 1/2 Liter-Flaschen à Liter 3 Mk. bei (713

Herrmann Krieger, Elbing,
Destillation und Liqueur-Fabrik.

Bazar
CARL RAUPP,
Karl-Friedrichstr. 3.

Zur **Ball-Saison** empfehle:
Spitzen, Bänder, Rüschen, Seid. Handschuhe, Umhängtücher, Fächer, Schmuck-Gegenstände.

Grösste Auswahl.

Vereinsmarken gegen Baar werden angenommen.

Billigste Preise.

Zur Nachricht.

Die seither mit bestem Erfolg geführte

St. Felix-Cigarre

in Körbchen von 25 Stück à M. 1.50 habe in Kisten von 100 Stück und 50 Stück herstellen lassen und erlasse dieselbe à Mark 6.— und Mark 3.—. Muster zu Diensten.

Fr. Baumüller,
Großh. Hoflieferant, 8327
3 Karl-Friedrichstraße 3.

Vertreter

zum Verkauf in ganz Deutschland gesetzlich gestatteter Anlehens-Loose sucht ältestes Bankhaus dieser Branche bei höchster Provision. (712

Durch eine der Konkurrenz fehlenden, den Käufern aber leicht ersichtlichen und allein Sicherheit bietenden Geschäftseinrichtung wird der Absatz bedeutend erleichtert.

Offerten sub Chiffre **M. 7806** an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. Main.**

Zu kaufen gesucht.

Für einen Umbau suche

zwei gußeiserne Säulen

von **ca. 4 Meter Höhe** mit Consolen.

Gefällige Offerten bittet man unter Nr. 717 an der Expedition der „Bad. Presse" abzugeben

Zu verkaufen.

Zu verkaufen aus Auftrag als Villen, Hotels, Restaurants, Mühlen, kaufmännische Geschäfte, Bäckereien, Brauereien, Gärtnereien, Landgüter, Geschäftshäuser u. Liegenschaften aller Art durch (13282

J. Müller, Geschäftsbüreau,
Schützenstraße 4 in **Karlsruhe.**

Wirthschaft zu verkaufen in Karlsruhe.

In bester Lage der Altstadt ist eine Wirthschaft (Eckhaus) sogleich zu verkaufen. Näheres Steinstraße Nr. 4, 2. Stock. (620

Zu verkaufen einige hundert Zentner schöne grüne, astfreie (668

Binde- oder Korbweiden

bei **Eduard Schmidt, Colmar i. E.**

Stellen finden.

Geübte und zuverlässige

Monteure u. Justeure

für Singer-Nähmaschinen

finden dauernde Beschäftigung. (714

Nähmaschinen-Fabrik
Junker & Ruh,
Karlsruhe.

Köchinnen, Kellnerinnen, Büffet-Damen, Ladnerinnen, Erzieherinnen u. Zimmermädchen, Kellner, Köche u.

Diener finden und suchen Stellen ebenso empfiehlt Dienstpersonal für Hotels und bessere Stände das Haupt-Placirungs-Bureau von **K. Tröster,** Karlstraße 17, parterre, gegenüber dem Café Tannhäuser. (227

Dienstpersonal aller Art

findet hier und auswärts sehr gute Stellen durch Frau **Kast,** Waldstr. 29, im 2. Stock. (411

Lehrling-Gesuch.

Lehrling

für das Bureau eines Versicherungs-Geschäfts gesucht. Vergütung nach Leistung. Offerten sind unter Nr. 577 an die Expedition der „Bad. Presse" zu richten.

Metzger-Lehrling

unter günstigen Bedingungen zum sofortigen Eintritt **gesucht.**

Leop. Hemmer,
661) Karlstraße 25.

Stellen suchen.

Amme,

eine gesunde, kräftige, **sucht sofort** Stelle. Näheres unter Nr. 636 in der Expedition der „Bad. Presse".

Zu vermiethen.

Ettlingerstraße 27 ist im 2. Stock eine schöne Wohnung von 3 Zimmern, Küche, Mansarde nebst allem Zubehör sofort oder auf 23. April zu vermiethen. **Desgleichen im 4. Stock** 3 Zimmer, Küche, Mansarde nebst allem Zubehör sofort oder auf 23. April zu vermiethen. Sämmtliche Wohnungen mit Glasabschluß. (529

Wohnung.

Kurvenstraße Nr. 32 sind 5 Zimmer, Küche und Keller auf 23. April **zu vermiethen** oder sogleich 2 schöne Zimmer mit Alkov. Einzusehen jeden Tag bis 3 Uhr.

Ein hübsch möblirtes

Zimmer

in schöner gesunder Lage sofort **zu vermiethen.**

Zu erfragen unter Chiffre B. 560 in der Expedition der „Bad. Presse".

Schützenstraße 85, Vorderhaus, 2 Stock, ist ein gut möbl. Zimmer sofort oder später billig zu vermiethen. (699

Bürgerstraße 21 ist sofort eine Schlafstelle an einen soliden Arbeiter zu vermiethen.

Marienstraße 39, 2. Stock, ist ein schönes **Zimmer,** gut möblirt, sogleich oder später zu vermiethen. (702

Kneip-Lokal

auf einige Tage pro Woche abzugeben im

290) **Café Prinz Karl.**

Schwanenstraße 1, 2. Stock, wird in ein möblirtes **Zimmer ein Mitbewohner** gesucht. (716

Miethgesuche.

Gesucht ein möblirtes und ein unmöblirtes, für ein Comptoir passendes **Zimmer mit besonderem Eingang,** getrennt oder ineinandergehend, parterre oder im 1. Stock in der Kaiserstraße vom Mühlburgerthor bis Kaiser-Passage oder in unmittelbarer Nähe gelegen.

Offerten unter Nr. 704 an die Expedition der **„Bad. Presse"** erbeten.

Arbeiter-Bildungs-Verein.

Die bereits auf 25. d. M. angesagte

General-Versammlung

findet erst

Montag, den 27. ds. Mts.

statt.

Tagesordnung:

1. Rechenschaftsbericht.
2. Neuwahl der ausscheidenden Ausschußmitglieder.

683 **Der Vorstand.**

„Hannovera"

Militärdienst- u. Aussteuer-Versicherungs-Gesellschaft für Deutschland in Hannover.

Die Gesellschaft schließt **Militärdienst**-Versicherungen für **Knaben** bis zum Alter von 12 Jahren und **Aussteuer**-Versicherungen für **Mädchen** unter günstigen Bedingungen und zu angemessenen niedrigen Prämiensätzen. Prospekte, Antragsformulare, Geschäftspläne und Statuten versenden bereitwilligst und kostenfrei sämmtliche Vertreter der Anstalt. (498

Die Sub-Direktion Karlsruhe.
Rud. Hoffmann, Kaiserstraße 213.

Tüchtige Agenten finden jeder Zeit Anstellung und lohnende Beschäftigung. D. O.

Inventur-Ausverkauf

von

Tricot-Taillen

zu jedem annehmbaren Preis. (687

J. Westheimer,

Ecke der Kaiserstraße und Kaiser Wilhelm-Passage.

Reeller Ausverkauf

von Montag, den 20. ds. an

so lange Vorrath reicht, in

Baumwoll-Ellenwaaren

bei (688

A. Günther,

Durlacherstraße 91.

Hemden-Flanell, Jacken-Flanell, Baumwoll-Flanell zu Kleider, eine Parthie **Bettzeug**, eine Parthie **Wollstoff zu Unterröcken.** Unter Garantie ächtfarbig zu jedem annehmbaren Preis.

Möbel-Schreinerei

Eug. Wolbert,

Philippsburg (Baden)

empfiehlt sein **Lager** in

Schlaf-, Salon- und Eßzimmer-Einrichtungen,

sowie in Anfertigung **einzelner Stücke.** (533

Nur Gewinne, keine Nieten.

Ziehung der türkischen Eisenbahn-Prämien-Obligationen.

3mal Fr. 600000, 3mal Fr. 300000,

Nebentreffer mit Francs 60,000, 25,000, 20,000 etc.

Jedes Loos muß planmäßig mit **400 Frcs. gezogen** werden. — Die Gewinne werden in Frankfurt a. M. mit 58% ausgezahlt, man erhält also für den ersten Preis 278,000 Mark, für den niedrigsten 185 Mark ohne weiteren Abzug. Ziehungen alle 2 Monate (jährlich 6 Mal).

Nächste Ziehung 1. Februar d. J.

Ich verkaufe diese Loose gegen vorherige Einsendung oder Nachnahme des Betrags à **Mk. 105.—** pr. Stück oder, um den Ankauf zu erleichtern, gegen **15 Monats-Raten von Mk. 8.—** mit sofortigem Anrecht auf sämmtliche Gewinne. (592

Diese Loose sind deutsch gestempelt und überall erlaubt. Ziehungspläne versende kostenfrei. Listen nach jeder Ziehung. Gefälligen Aufträgen, mit Angabe dieser Zeitung, sehe bald entgegen.

Robert Oppenheim, Frankfurt a. M.

Todes-Anzeige.

Verwandten und Freunden die traurige Nachricht, daß unser lieber Gatte, Vater, Sohn u. Schwiegervater

Karl Muser

heute Abend 5½ Uhr im 49. Lebensjahre nach längerem schweren Leiden sanft entschlafen ist.

Karlsruhe, den 21. Januar 1890.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Rosa Muser, geb. Mennich.

Die Beerdigung findet Donnerstag Nachmittag 4 Uhr vom Trauerhause — Durlacherthorstraße 50 — aus statt.

Dieses statt jeder besonderen Anzeige. (711

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme, welche uns bei dem so schweren Verluste unserer theueren Gattin, Schwester, Schwägerin, Tante und Nichte bezeugt wurden, sowie für die reichen Blumenspenden und ehrenvolle Leichenbegleitung sagen wir Allen unsern innigsten tiefempfundenen Dank.

Durlach, Karlsruhe, den 21. Januar 1890.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Franz Veit, Gastwirth,
Carl Heidelberger, Bäckermeister,
Anna Heidelberger,
Ida Heidelberger. (698

Tricottaillen, Wäsche,

werden wegen

Aufgabe der Artikel

unter Selbstkostenpreis

abgegeben.

Corsetten, Schürzen, Schulterkragen

von **65 Pfennig** an bei

Oscar Beier,

Kaiserstraße 141, (494

nächst dem Marktplatz.

A. Frey,

Kleidermacher,

Karlsruhe, 58 Kronenstraße 58, empfiehlt sich im **Anfertigen**, sowie **Aendern** und **Repariren** von **Herren-** und **Knabenkleidern** unter Garantie. **Billigste Preise und schnellste Bedienung.** (13254

Eigenes Fabrikat

fertiger Wäsche

für **Damen** und **Kinder,** in nur vorzüglichen Qualitäten, empfiehlt **außergewöhnlich billig** (641

Jul. Z. Oppenheimer,

Kaiserstraße 74, am Marktplatz.

Karlsruhe.

Kräuter-Dampfbad.

Gegründet 1880.

Sicherste Heilung gegen **Gicht Rheumatismus, Gelenkentzündung Nerven-Kopfweh, Hautausschlag Ohrenleiden, Schnupfen, Heiserkeit Husten, Zahnschmerzen, Erkältungen** ꝛc. ꝛc.

NB. **Gicht** und **Rheumatismus,** sei es auch schon Jahre lang, werden in kurzer Zeit kurirt.

Achtungsvoll (11689

B. Wenz,

53 Ecke der Werder- u Marienstr. 53

RUDOLF MOSSE,

Annoncen-Expedition,

31 Moltkestrasse 31 10425

KARLSRUHE.

Telephon-Nr. 116.

P. Wiedersberg,

Waldstraße 87. (638

Atelier für technische und operative Zahnheilkunde.

Das Möbel-Geschäft von

R. Dewerth,

Durlacherstraße 97 und 99

hält in neuen, erweiterten Verkaufsräumen größtes Lager in einfachen und besseren Holz- und Polstermöbeln, completten Schlaf-, Wohn-, Speise- und Salon-Einrichtungen, in nußbaum polirt, nußbaum matt und blank, Eichen gewichst, übernimmt ganze Einrichtungen, unterstützt durch beste Arbeitskräfte, in eigener Werkstätte, hält hunderte von Gebrauchs- und Luxus-Möbeln und verkauft zu den **billigsten hiesigen Preisen** bei anerkannt reellster Bedienung.

Specialität in aufgerichteten Betten mit Auswahl von über 100 Bettstellen in allen Façonen, selbstgefertigten Rosten, Matratzen mit Roßhaar, Wolle, Fiberfüllung, ausgewähltes Lager in Bettfedern und Flaum, Bettteppiche, Steppdecken.

Specialität in geschmackvoll und best ausgeführten Polstermöbeln aller Art nebst Decorationen; Auswahl in allen gangb. Möbelstoffen und Bezügen. (13228

Neueste grosse Posten

leinene Spitzen und Einsätze, Häkelspitzen und Etamine,

schmale und breiteste

Stickereien vom billigsten bis zum feinsten.

Reste aller Art unter Preis

bei (492

Oscar Beier,

Kaiserstrasse 141, nächst dem Marktplatz.

Gänseleberen werden fortwährend angekauft **Erbprinzenstraße 21,** 2. Stock. (10791

Buch Geheimnisse d. Ehe 1 Mk.-Mken. Z. v. **Kindersegen** ausschneiden z. w. aufbewahren **Literaturbüreau Dr. 8, Offenbach a. M.**

Eine staatlich geprüfte Lehrerin ertheilt

Unterricht

in der **englischen** und **französischen Sprache.**

Zu erfragen unter Nr. 580 in der Expedition der „Bad. Presse".

Kaiser-Panorama.

99 Kaiserstraße 99

Naturwahre Reisen durch alle Länder der Erde.

Mit jedem Sonntag beginnt eine **neue** Reise. 566

Täglich geöffnet von 10 Uhr Morgens bis 10 Uhr Abends.

Eintrittspreis 30 Pf., Kinder 20 Pf.

Abonnement:

Prachtschlösser König Ludwigs (Hohenschwangau und Neuschwanstein).

G. C. Kessler & Cie.

Esslingen.

Hoflieferr. Sr. Maj. des Königs von Württemberg.

Liefer. Ihrer Kais. Hoheit der Herzogin Wera, Grossfürstin von Russland.

Liefer. Sr. Durchl. des Fürsten v. Hohenlohe, kaiserl. Statthalter in Elsass-Lothringen.

Aeltestedeutsche Schaumweinkellerei.

Feinster Sect.

19 Auszeichnungen ersten Ranges.

Alleinige Niederlage und Verkauf zu Original-Fabrik-Preisen bei (13963

J. B. Klingele Nachf.,

71 Amalienstr., Ecke Leopoldstr.

Gegründet 1826.

Wollwaaren

in größter Auswahl zu den billigsten Preisen hält empfohlen

Bazar Carl Raupp,

Karl-Friedrichstraße 3.

Vereinsmarken gegen baar werden angenommen.

Heiraths-Antrag.

Ein Wittwer, evangel., Geschäftsmann mit vier Kindern, sucht die Bekanntschaft eines tüchtigen, gesetzten Mädchens, auch Wittwe ohne Kinder, welches häuslichen Sinn und etwas Vermögen besitzt, behufs Verehelichung zu machen. Verschwiegenheit wird zugesichert.

Gefl. Offerten unter **A. 6143 a zur Weiterbeförderung an die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler in Karlsruhe erbeten.** (677

Heiraths-Gesuch.

Ein strebsamer, tüchtiger Mann, 25 Jahre alt, sucht behufs Verehelichung und Uebernahme eines rentablen Geschäftes die Bekanntschaft einer biedern Dame mit häuslichem Sinn und Vermögen von 8—10,000 Mark zu machen. Ernstgemeinte Anträge nebst Photographie unter Chiffre S. C. G. 686 sind an die Expedition der „Bad. Presse" erbeten.

Discretion Ehrensache.

Restkaufschilling.

Ein Restkaufschilling von 5000 Mk. zu 5% verzinslich, welchem noch 12000 Mk. nachfolgen, wird zu cediren gesucht. Gefl. Offerten unter Nr. 701 wolle man in der Expedition der „Bad. Presse" niederlegen.

Restkaufschilling.

Ein Restkaufschilling von 9000 Mk., welchem noch 8000 Mk. nachfolgen, wird zu cediren gesucht.

Reflektanten wollen ihre Adressen unter Nr. 700 in der Expedition der „Bad. Presse" niederlegen.